

MVV: Nur zweite Stammstrecke löst Probleme der S-Bahn

Tarifverbund lehnt Südring, Nordtunnel und Fahrgast-Leitsystem ab – Schnelle Umsetzung wegen auslaufender Förderprogramme gefordert

Der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) hat alle Alternativen zu einer zweiten S-Bahn-Stammstrecke als untauglich zurückgewiesen. Sowohl ein Südring, als auch ein Nordtunnel oder eine Kapazitätserhöhung der bestehenden Stammstrecke würden nicht die Probleme lösen, mit denen die Münchner S-Bahn künftig konfrontiert sei, heißt es in einer Erklärung.

In der vergangenen Woche hatte der Verkehrsplaner Jürgen Rauch vorgeschlagen, dass mit einem sogenannten Fahrgast-Leitsystem und Bahnsteigtüren die Ein- und Aussteigzeiten bei den S-Bahnen verkürzt werden könnten

(wir berichteten). Dabei sollen Anzeigen am Bahnsteig den Fahrgästen signalisieren, an welcher Tür noch am meisten Platz in der S-Bahn ist. So lasse sich die Kapazität der bestehenden Stammstrecke von derzeit maximal 30 Zügen pro Stunde auf 40 erhöhen.

Der MVV räumte ein, dass vor der Einführung des 10-Minuten-Taktes über ein solches System nachgedacht worden sei. Allerdings seien damals auch noch Züge im Einsatz gewesen, in denen man nicht problemlos von einem Wagen zum anderen wechseln konnte. Man sei zu dem Ergebnis gekommen, dass ein solches System wegen hoher techni-



Stau im Tunnel: Die Kapazitätsgrenzen der Stammstrecke sind mit 30 Zügen pro Stunde erreicht.

schweren Anforderungen und geringer Akzeptanz unter den Fahrgästen nicht sinnvoll sei.

„Statt über unrealistische Möglichkeiten von 40 Zügen je Stunde zu diskutieren, sollte

besser mit Druck die Genehmigungsplanung für den zweiten S-Bahn-Tunnel abgeschlossen werden“, heißt es in der Mitteilung. Eine schnelle Umsetzung sei nötig, um noch von auslaufenden Förderprogrammen zu profitieren. Sonst bestehe die „Gefahr, dass bald die notwendigen Gelder nicht mehr zur Verfügung stehen“.

Der hohe Investitionsbedarf und die leeren öffentlichen Kassen sprächen auch gegen einen möglichen Nordtunnel. Dieser Tunnel vom Stadtzentrum Richtung Norden, der nicht nur von S-Bahnen, sondern auch von Regionalzügen, ICEs und einem möglichen Flughafen-Express genutzt

werden könnte, würde laut MVV mindestens 2,45 Milliarden kosten und sei im Gegensatz zur zweiten Stammstrecke noch in der Grobplanung. Auch der Südring sei keine Alternative zu einem zweiten Stammstreckentunnel, weil Pendler über den Südring nicht direkt ins Stadtzentrum gelangen würden, schreibt der MVV. Ein Gutachten, das einen zweiten Tunnel mit dem Südring vergleicht, wird derzeit erstellt. Ergebnisse sollen im Herbst vorliegen. MVV-Geschäftsführer Alexander Freitag appellierte, die zweite Stammstrecke dürfe nicht „verzögert oder gar zerredet werden“.

PHILIPP VETTER

AKTUELLES IN KÜRZE

Mehr als drei Jahre Haft für Banker

Ein Münchner Bankmanager ist wegen Veruntreuung von Kundengeldern in einer Höhe von mehr als einer halben Million Euro zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Anton B. (42), Chef des Privatkundencenters an der Kreissparkasse München, hat vom Konto eines 90-jährigen Kunden fast 492 000 Euro für sich abgezweigt. Dazu fälschte er die Unterschrift und manipulierte Belege. Von einem anderen Konto veruntreute er gut 23 000 Euro. Verteidiger Florian Ufer hielt eine Strafe mit Bewährung für ausreichend, doch das Landgericht erachtete dreieinhalb Jahre für angemessen; 18 Monate weniger als der Staatsanwalt. Die Vorsitzende sprach von einer „raffinierten Vorgehensweise“. B. habe für seine Manipulationen bewusst Kunden ausgewählt, die ihm auf Grund einer langjährigen Geschäftsbeziehung „unbegrenzt Vertrauen“ entgegen brachten. Zu Ungunsten des Angeklagten wirkte sich dessen dreistes Verhalten nach der Tat aus: als ihm die Aufdeckung seiner Machenschaften drohte, bat er die immer noch ahnungslosen Opfer

SERIE

Zu Gast in Münchner Wohnzimmern

Wohnzimmer erzählen viel über ihre Besitzer. In unserer Serie besuchen wir deshalb die unterschiedlichsten Münchner daheim und lassen uns zeigen, wie sie sich eingerichtet haben. Heute: Ursula und Brian Bagnall aus Nymphenburg.

VON JOHANNES LÖHR

Brian Bagnall schaut seiner treuen Begleiterin tief in die Augen. „Darling, Du verlierst Zähne“, mahnt er. „Und das mit 18 Jahren!“ Seine Frau Ursula lacht. „Die ist mittlerweile weit über 58.“ Gemeint ist ein echter Totenschädel, den Bagnall seit 40 Jahren besitzt. „Er gehörte einem etwa 18-jährigen Mädchen“, erzählt der Gastgeber. „Als ich Kunst studierte, habe ich ihn für anatomische Skizzen aus der Akademie nach Hause genommen und vergessen, zurückzubringen.“ Ursula Bagnall ist nicht eifersüchtig, obwohl sie und ihr Mann erst 39 Jahre ein Paar sind. „Der Schädel ist bisher bei jedem Umzug mitgekommen“, sagt sie. „Jetzt trägt er die Brille meines Großvaters.“ „Eine Brille brauchst Du auch noch, Darling“, tadelt Brian.

Normalerweise steht der Schädel hinten im Regal. „Bei uns sind zwei Sammler zusammengesessen“, sagt Ursula Bagnall. Sie sammelt unter anderem Hände. Hinten liegen welche aus Porzellan – aber die imposanteste ist die Hand aus gelbem Stoff, die ihre Mutter genäht hat – Pummel-Erfinderin Ellis Kaut. Im Regal dominiert Spielzeug aus der viktorianischen Epoche. Da findet man Gesellschaftsspiele, kleine Puppen-



„Darling, Du verlierst Zähne“: Brian Bagnall mit dem echten Totenkopf, den er seit 40 Jahren besitzt. Frau Ursula ist nicht eifersüchtig.

FOTO: KURZENDRUCKER

stuben und ihre Bewohner, einen Puppenwagen, antike Bierkrüge, sogenannte „Toby-Jugs“, eine alte Schreibmaschine und eine ganze Herde Kühe aus Holz: „Die hat ein Berchtesgadener geschnitzt. Jede sieht anders aus – es heißt, der hätte seine eigene Kuhherde porträtiert.“

Eine schöne Geschichte erzählt die alte weiße Puppe

rechts im Regal: „Wir wollten eigentlich nie heiraten“, sagt Ursula. „Aber Brians Bruder hat uns 1977 in seiner englischen Heimat Wakefield überredet – im Pub.“ Am nächsten Tag sei man nach London gefahren, „aber anstelle eines Hochzeitsrings haben wir uns lieber die Puppe gekauft“.

Unter der Puppe stehen phantasievolle Plüschtiere –

Figuren aus den zahlreichen Kinderbüchern der beiden. Auf dem Tisch liegt – neben einer Eier-Skulptur – ihr aktuelles Werk „Zwiebeltränen“ mit Ursulas Gedichten und Brians Illustrationen. Das große Bild hat Brian gemalt: „Es zeigt den Dadaisten Marcel Duchamp.“ Drumherum: ein uralter Fensterrahmen.

Das Kissen hinter der Gast-

geberin ist ein Geschenk von Brian: „Zu meinem 50. Geburtstag hat er mit 50 Bildern von Fischen gemalt.“ Der Sessel: ein Familienerbstück. „Er gehörte meinem Großvater“, erzählt Ursula Bagnall. „Da konnte ich mich als Kind richtig reinkringeln.“ An dem Tischchen hat sie sich übrigens einmal den Zeh gebrochen. „Es ist aus Plexiglas – ei-

gentlich ist es ja gut, dass man es nicht sieht.“ Und ihr Gatte bestätigt: „Auch wenn’s nicht so wirkt: Am liebsten hätten wir ganz leere Räume – aber dafür besitzen wir einfach zu viele Dinge.“

Lust mitzumachen?

Wenn Sie uns zeigen wollen, wie Sie wohnen, rufen Sie an unter 089/53 06 94.

Wetterkalender 21. August

Jahr	Maximum	Minimum
2008	23,7°	12,5°
1999	21,7°	11,5°
1984	23,7°	11,0°
1959	25,8°	12,0°
1909	25,1°	12,9°

Absolutes Maximum an einem 21. August: 35,0°/1943
Absolutes Minimum an einem 21. August: 6,0°/1962

um ein gutes Leumundzeugnis, weil er Ärger mit der Bank habe. Strafmildernd wurde das Geständnis und die Bemühung um Wiedergutmachung berücksichtigt. Die Versicherung des Geldinstituts nimmt den Banker jetzt in Regress, wobei er bei fristgemäßer Bezahlung von 300 000 Euro den Rest erlassen bekommt.

Betrunkener von Pkw erfasst

Ein mit 1,6 Promille alkoholisierte Fußgänger ist am Mittwochabend vom Karolinenplatz (Maxvorstadt) kommend von einem VW Passat angefahren worden. Der 29-Jährige aus Germering hatte laut Polizei am Übergang zur Briener Straße nicht auf den Verkehr geachtet. Der Fahrer (33) konnte trotz Vollbremsung den Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Der Fußgänger wurde über die Motorhaube in die Windschutzscheibe geschleudert und blieb auf der Fahrbahn liegen. Er erlitt lebensbedrohliche Verletzungen in eine Klinik.

MVG informiert an der Münchner Freiheit

Ein neuer „Info-Point“ für die Fahrgäste des Nahverkehrs wird am morgigen Samstag im Zwischengeschoss der Münchner Freiheit eröffnet. Die künftigen Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 9 bis 21 Uhr, am Samstag von 9 bis 16.30 Uhr und sonntags von 10 bis 18 Uhr. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) betreibt an sieben Knotenpunkten ihres Netzes Info-Points.

Verschollenes Paar ist tot

Polizei fand die Münchner auf der Passagierliste der gesunkenen Fähre

Christian L. und Diana G. sind tot. Wie berichtet, galt das Münchner Paar seit einem Fährnglück in der Südsee als vermisst. Gestern gab die Polizei der Insel Tonga bekannt,

dass die beiden an Bord der „Princess Ashika“ waren, als diese am 5. August sank.

Seit Oktober vergangenen Jahres war das Paar in Asien unterwegs. Bis Anfang 2010

wollten sich die beiden eine Auszeit vom Job gönnen und durch die Welt godeln. Freunden berichteten sie in einem Internet-Tagebuch über ihre Abenteuer in Hongkong, Australien und Neuseeland. Am Unglückstag bestiegen sie demnach die „Princess Ashika“, die sie zur Inselgruppe Nomuka bringen sollte. Bislang war nicht eindeutig geklärt, ob sich das Paar auf dem Schiff befunden hatte: Es hatte drei unterschiedliche Passagierlisten gegeben.

Vermutlich traf eine hohe Welle das Schiff. Dabei versuchten nach ersten Erkenntnissen Fahrzeuge auf der Fähre und brachten sie zum Kentern. Viele Passagiere schlofen zu dieser Zeit. Nach neuen Angaben überlebten 54 der 128 Menschen an Bord das Unglück. Nur zwei Leichen konnten geborgen werden.



Die „Princess Ashika“ ruht intakt auf dem Meeresboden. Zwei Münchner waren laut Polizei beim Unglück an Bord.

REUTERS



Fesche Flugbegleiterinnen

sorgen zwischen dem 16. September und dem 2. Oktober für Wiesn-Gefühle an Bord einiger Lufthansa-Maschinen. In blau-gelben Dirndl des Hauses Loden-Frey fliegen Nina Speicher, Stefanie Sichtermann und Elena Heigl (v.l.) nach Los Angeles, Dubai und Boston. Seit 50 Jahren setzt Lufthansa eine Trachten-Crew ein – immer zur Wieszeit.

PBST/FOTO: RK